

[Free read ebook] Tumult und Grazie: ber Georg Friedrich Hndel (Kulturgeschichte)

Tumult und Grazie: ber Georg Friedrich Hndel (Kulturgeschichte)

Von Karl-Heinz Ott

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #539840 in BcherMarke: Hoffmann VerlagVerffentlicht am: 2008-11-11Abmessungen: 8.27 x 1.30b x 5.35l, Einband: Taschenbuch320 Seiten | File size: 15.Mb

Von Karl-Heinz Ott : Tumult und Grazie: ber Georg Friedrich Hndel (Kulturgeschichte) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Tumult und Grazie: ber Georg Friedrich Hndel (Kulturgeschichte):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Kreisen um Handel Von Thomas Ich habe das Buch zu Weihnachten bekommen und mit Vergnügen gelesen. Handel ist nicht allzu viel bekannt. Der Autor leuchtet deshalb umso stärker das Umfeld aus. Genau das macht das Buch unterhaltsam und lesenswert. Der Leser wird in einen quirligen barock-musikalischen Kosmos mit hineingenommen. Viele Namen, viele "Spielorte", etliche knappe Werkdeutungen lassen sich finden. Trotz mancher Redundanz hat das Buch Tempo und Witz. Die verschiedenen (kirchlichen) Motive, über Konfessions- und Landesgrenzen hinweg biblische Stoffe im Theater zu verbieten oder zumindest mit Vorbehalten zu betrachten, habe ich noch nirgendwo sonst so dargestellt und hintergründig gedeutet gelesen. Deutlich stellt der Autor heraus, wie weit gespannt der barocke Himmel ist und wie Gegenstzliches unter ihm Platz findet. Dennoch: Ich hätte mir gewünscht, der Autor wäre exemplarisch etwas tiefer in ein oder zwei Opern und eins, zwei Oratorien eingetaucht und hätte deren gesellschaftlichen und religiös-philosophischen Hintergrund beleuchtet und davon ausgehend andere Werkdeutungen vorgenommen. Das hätte dem Buch eine etwas festere Struktur und einen nachvollziehbareren Faden verleihen können. Handel selbst wird - und das hat bereits eine lange Tradition - als Pan(en)theist gedeutet, der allem Christlichen eher indifferent gegenüberstehe. Ich vermute, aus heutiger Sicht sehen wir da manches viel zu eng. Das Barock war die bisher letzte Epoche, in der sich "Weltliches" und "Geistliches" ziemlich unbekümmert durchdringen konnten. Viele Kirchenleute sind ja selbst schlagende Beispiele für diese Durchdringung - übrigens keineswegs nur auf römisch-katholischer Seite. Handel selbst hat vielleicht viel christlicher gedacht als uns das heute erscheinen mag. Immerhin wissen wir, dass er regelmäßig die Gottesdienste in seiner Gemeindekirche besuchte, was für die Bevölkerung Londons um 1730 herum keineswegs mehr selbstverständlich war. Die Deutung des Luthertums als welt- und sinnenfeindlich trifft so pauschal wie sie der Autor vornimmt, ganz und gar nicht zu, bei Luther selber schon nicht und noch viel weniger im großen Teil der lutherischen Tradition. Schliesslich holte der lutherische Protestantismus alle Stilmittel der italienischen Oper in die Kirche. Es ist schon ein lustiges Wechselspiel, dass Handels Messias aus dem Theater in die Kirche wanderte und Bachs Passionen (heute) zuweilen im Theater aufgeführt werden. Irritierend finde ich den Umgang des Autors mit Handels "Messias". Der Autor spricht sinngemäß von einem recht willkürlichen Sammelsurium von Bibeltexten, das Jennens zusammengestellt habe. Nichts liegt dem Librettisten ferner als das! Handel und Jennens vertonten zentrale Lesungstexte des Kirchenjahres. Dass der "Messias" sehr stark durch das Prisma des "alten Testaments" gesehen wird, ist das hohe theologische und philosophische Programm dieses Oratoriums: die alten Verheißungen erfüllen sich. Es gibt den Gott der Geschichte. Das ist eine klare Position gegen den Deismus! Aber das ist ein weites Feld. Insgesamt ist Karl-Heinz Ott ein lesenswertes und unterhaltsames Buch gelungen. Es regt zum Weiterdenken an. Manche Positionen und Deutungen halte ich für falsch. Ich lese sie als Ermunterung zur produktiven Auseinandersetzung. 54 von 60 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Minder Von Sagittarius Wie schreibt man über einen Menschen, von dem man sehr wenig weiß und dies auch zugibt? Wie kommen da dreihundert Seiten zusammen? Indem der Autor über alles Mögliche schreibt, über die historische Interpretationsweise, über andere Komponisten, deren Entwicklung, Werke und Schaffensweise und immer wieder auch ein wenig über Handel, über den es aber nichts zu berichten gibt. Was hat er in Italien gemacht, die Werke kennen wir, seine Lebensweise nicht; was hat er in Hamburg gemacht, aha, das Duell mit Mattheson, das dann ausgewagt wird, weiteres ist nicht bekannt; hatte er was mit Frauen oder gar mit Männern, das wissen wir nicht, aber wenigstens, dass er gefuttert hat für drei. Das Buch liefert eine Fülle von Informationen, aber keinen roten Faden. Nach vierzig - fünfzig Seiten fragt man sich, was schrieb der Autor eigentlich? Es sind so viele disparate Informationen untergebracht worden, das alles eine Chance hat, vergessen zu werden. Ich finde, dadurch liest sich das Werk schwer und eines stimmt sicher nicht: es ist kein Buch über Georg Friedrich Handel, sondern eine Ansammlung von Fakten und Meinungen, die in einem mehr oder weniger dichten Zusammenhang mit diesem Komponisten stehen. Zudem füllt Ott die Seiten mit langen Zitaten aus der Literatur zu Handel und zu anderen Menschen und Themen. Wer sich zu tausendundeins Aspekten barocker Musik informieren will, ist mit diesem Buch gut bedient, denn der Autor breitet vieles aus, wer über Handel etwas lesen will, muss wohl zu anderen Werken greifen. 9 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Handel/Handel Von Dr. Jens P. Becker Seit John Mainwaring 1760 die erste Handel Biographie vorgelegt hat, ist viel über Handel geschrieben worden. Wie so viele Komponisten hat er das Schicksal manchmal "in" und manchmal "out" zu sein. Geht man nach der Vielzahl der Biographien in den letzten Jahren, dann muss man sagen, dass er im Augenblick ganz gewaltig "in" ist. Wenn man es kürzer haben will, ist man sicher mit dem Band von Peter Overbeck bei Suhrkamp (reich illustriert) oder dem Buch von Michael Heinemann in der Reihe der Rowohlt's Monographien (das die alte, aber immer noch gut lesbare, Biographie von Richard Friedenthal ersetzt) gut bedient. Länger, aber auch gut lesbar, ist die Biographie von dem ehemaligen Diplomaten Werner Pieck bei der Europäischen Verlagsanstalt. Doch "Tumult und Grazie" von Karl-Heinz Ott ist irgendwie in einer anderen Liga, obgleich es sicher auch noch nicht die Quadratur des Kreises ist. Denn es gibt mindestens zwei verschiedene Handel, einmal den deutschen und dann den englischen Handel (der in England ganz anders rezipiert worden ist als hier). Wenn der Kapellmeister des hannoverschen Kurfürsten nach England ausgehst ist (wo er für den Rest seines Lebens bleiben wird), wundert er sich nicht wenig, dass sein Arbeitgeber plötzlich König von England wird. Er hat aber schneller Englisch gelernt als George I., obgleich sein Englisch immer mit deutschen, französischen und italienischen Ausdrücken durchsetzt war. Otts "Tumult und Grazie" ist weniger eine Biographie Handels als eine Kulturgeschichte der Musik in Handels Zeit, und in diesem Punkte ist sie allen

vorgenannten Bchern berlegen.

ProduktbeschreibungMusikliteratur

KurzbeschreibungZum 250. Todesjahr von Georg Friedrich Hndel: ein groer erzhrlicher Essay von Karl-Heinz OttDie Oper, London, Kastraten und Diven prgen Hndels Welt, aber auch Philosophen, die ber der Frage, ob man die Theater verbieten solle, zu Erzfeinden werden. Dieses so kluge wie unterhaltsame Buch ber den bedeutenden Komponisten rekt die Musik des 18. Jahrhunderts in den Blick und handelt dabei auch von unserer Gegenwart. Der Schriftsteller Karl-Heinz Ott hat lange als Operndramaturg gearbeitet und zahlreiche Essays ber Musik verffentlicht. Mit seinem Hndel-Buch erffnet er auch dem Laien eine Welt, die ber das rein Musikalische weit hinausweist. Er fhrt nicht nur vor, wie eng musikalische Ausdrucksmittel, geschichtliche Entwicklungen und philosophische Grundsatzfragen miteinander zusammenhngen, sondern beweist vor allem, dass sich profundes Wissen auch mitreieend vermitteln lsst. Wer das 18. Jahrhundert Georg Friedrich Hndels erkunden will, sieht sich unversehens mit dem Heute konfrontiert. Und sei es nur, dass man sich fragt, warum Barockmusik seit einiger Zeit nicht mehr so langweilig wie noch vor fnfzig Jahren klingt und was das mit unserer Vorstellung von Musik zu tun hat.ber den Autor und weitere MitwirkendeKarl-Heinz Ott wurde 1957 in Ehingen an der Donau geboren und studierte Philosophie, Germanistik und Musikwissenschaft. Anschließend arbeitete er als Dramaturg an den Theatern in Freiburg, Basel und Zrich. 1998 erschien sein Romandebt Ins Offene, das mit dem Friedrich-Hlderlin-Frderpreis sowie dem Thaddus-Troll-Preis ausgezeichnet wurde. Fr seinen zweiten Roman Endlich Stille, der 2005 bei Hoffmann und Campe herauskam, erhielt er den Alemannischen Literaturpreis, den Candide-Preis sowie den Preis der LiteraTour Nord. 2007 erschien von ihm Heimatkunde. Baden. Karl-Heinz Ott lebt in Freiburg.